

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1813**

Die Nachtigall

[urn:nbn:de:bsz:31-263374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263374)

sehen nichts. Der Kreuzschnabel lebt aber aus dem Grunde auch nicht lange in den Stuben, weil ihm die bösen Ausdünstungen der Menschen Krankheiten verursachen.

Sein Fleisch ist ein Leckerbissen, wenn es auf die rechte Art zubereitet wird. Gereinigte und halb gar gebratene Kreuzschnäbel in Essig mit Gewürz eingemacht, sind für Viele eine treffliche Kost, und können verschickt werden.

---

## Der gelbe Kreuzvogel.

Wir haben so eben gesehen, daß dieser von dem vorigen nur durch das Alter verschieden ist, und brauchen daher nichts weiter hinzuzusetzen.

---

## Die Nachtigall.

(*Motacilla lusciniæ*.)

Der lieblichste Sangvogel, die mit Recht bewunderte Nachtigall, gehört zu einem sehr zahlreichen Geschlechte, welches die meisten Sängler in sich faßt. Alle Gattungen haben einen weichen, dünnen, geraden und pfriemensförmigen Schnabel; kleine etwas eingedrückte Nasenlöcher, und eine gespaltene Zunge. An Größe ist die Nachtigall dem Haussperlinge gleich; 6 Zoll und 10 Linien lang und mit ausgespannten Flügeln 10 Zoll und 6 Linien breit; der Schwanz mißt 2 Zoll 9 Linien; das Gewicht beträgt eine halbe Unze. Der 8 Linien lange Schnabel ist oben dunkel, unten hellbraun; der Augenstern rufbraun; die Füße sind bräunlich fleischfarben. Das Gefieder am Oberleibe ist graubraun und rostfarben überlaufen; bey sehr alten Vögeln rüthlich aschgrau; der Steiß braunroth; die Kehle, der Bauch und die langen Aftersfedern sind weiß; Brust und Seiten weißlich aschgrau. Die größern Deckfedern der Flügel haben kleine weiße Spitzen; die Schwungfedern sind graubraun und rostgelb eingefast; die beyden geraden Schwanzfedern schmutzig braunrüthlich.

Das Weibchen unterscheidet sich fast gar nicht vom Männchen und ist nur an seinen Sitzen und an seinem Betragen zu erkennen. Ueberhaupt hat sie mit dem Weibchen des gemeinen



Rothschwanzes so viel Aehnlichkeit, daß ein geübtes Auge dazu gehört, beyde Vögel zu unterscheiden. Oft wird man hintergangen, und bezahlt einen Rothschwanz; für eine Nachtigall.

Man schreibt der Nachtigall gewöhnlich große Neugier zu; aber mit Unrecht. Macht man ein Loch in der Erde, so kommt sie freylich bald herangeflogen, und untersucht es; dieß geschieht jedoch nicht aus Neugier, sondern weil sie weiß, daß in der frisch gegrabnen Erde Maden und Würmer zu finden sind. Der Begierde, Nahrung zu finden, hat man es auch eigentlich zuzuschreiben, daß dieser Vogel so leicht gefangen wird, und nicht, wie Manche glauben, seiner Einfalt. Die Nachtigall ist nichts weniger als einfältig, sie zeigt vielmehr in vielen Stücken eine Bedächtigkeit und Vorsicht. Ihr Anstand und ihr Gang verrathen gleichsam ein gewisses Selbstgefühl und einen Ernst, der ihr sehr wohl ansteht. Sie geht aufgerichtet und etwas hüpfend. Erblickt sie einen Gegenstand, der ihre Aufmerksamkeit zu verdienen scheint, so bleibt sie einen Augenblick still stehen, und schielt ihn gleichsam nur mit einem Auge und von der Seite an, bis sie es für gut findet, ihm entweder näher zu treten, oder sich zu entfernen. Die Stimme der Nachtigall ist so verschieden, daß man von gewissen Modulationen derselben oft gar nicht glaubt, daß sie von der Nachtigall herrühren. Für alle Arten von Leidenschaften und Affekten hat sie einen besondern Ton. Das Männchen allein zeichnet sich durch seinen lieblich tönenden melodischen Gesang (Schlag) aus. Mag es seyn, daß die Dichter übertreiben, wenn sie uns den Gesang Philomelens reizender schildern, als das trefflichste Concert!

Der Schlag der Nachtigall übertrifft wenigstens die Stimme aller übrigen hiesigen Vögel. Keiner einziger hat so viel Melodie, so viel Abwechslung in seiner Stimme; keiner stimmt sein Lied mit der Stärke und dem Nachdruck an, wie die Nachtigall. Man erstaunt über die helldurchdringenden Töne, und die schmetternden Strophen, welche der Kehle dieses kleinen Vogels entströmen. Daß sie selbst das Trommelfell des menschlichen Ohres stark erschüttern, wissen die, welche Nachtigallen in der Stube halten. Die Muskeln in der Kehle der Nachtigall sind stärker, als bey irgend einem andern Sänger. In der Hauptsache kommen alle Nachtigallen in ihrem Schlage überein; doch hört man verschiedene Modifikationen und fremdartige Töne. Einige scheinen sich besonders geübt zu haben; sie übertreffen die übrigen an Reinheit, Stärke, Dauer und angenehmer Modulation des Gesanges. Man kann sie als Virtuosen unter den Nachtigallen ansehen.

Der Nachtigallgesang ist der Verkündiger der schönen Jahreszeit. Sobald die Männchen im Frühlinge ankommen, erschallen auch die Haine von ihrem lieblichen Gesange. Sie kommen gewöhnlich zu Anfange oder um die Mitte des Aprils von ihren Wanderungen zurück, und zwar einige Tage eher als die Weibchen. Man hört sie sowohl vor als nach Mitternacht, und ihre Absicht ist, die ankommenden Weibchen an sich zu locken. Wenn diese sich zu ihnen gesellt haben, schlagen die meisten nur gegen Morgen und abwechselnd den Tag über bis in

E

29tes Heft.



die späte Nacht. Einige fahren fort, die Nacht ihre Stimme hören zu lassen; daher die Unterscheidung der Tag- und Nachtvögel.

Ihr Gesang dauert nur 10 bis 12 Wochen, je nachdem sie früher oder später ankommen. Zur Zeit der Paarung ist er am angenehmsten und lautesten. Die Männchen scheinen um diese Zeit alle ihre Kräfte aufzubieten, so schön als möglich zu schlagen, gleichsam um ihren Weibchen desto liebenswürdiger zu werden. Wenn die Jungen ausgebrütet sind, hört man den Gesang schon seltner, weil dann die Sorge für dieselben auch dem Männchen einen Theil seiner Muße raubt. Kommt endlich Johannis heran, so hört man im Freyen gar keine Nachtigall mehr. Die eingesperrten singen länger, oft wohl 7 Monate, und manche sogar im Winter.

Das Alter der Nachtigall in ihrer Freyheit hat man bisher noch nicht bestimmen können. In der Gefangenschaft kann man sie bey guter Pflege 6 bis 8 Jahre und drüber erhalten.

Dieser lieblichste unter den Sangvögeln bewohnt fast das ganze mildere Europa und Asien. Man trifft ihn von Schwedens südlichen Provinzen bis nach Italien und Griechenland herab. In Syrien, Persien, China, Japan, selbst in Sibirien und auf Kamtschatka hört man die Nachtigall schlagen. Ob sie außer Aegypten noch sonst wo in Afrika wohne, weiß man nicht; eben so wenig läßt sich der Ort ihres Winteraufenthalts angeben. In Deutschland ist die Nachtigall ein gemeiner Vogel, den man in größern und kleinern Waldungen, in Gesträuchen und Gärten antrifft. Laubhölzer sind ihm lieber, doch hält er sich auch sehr gern in vermischten Pflanzungen, z. B. in englischen Anlagen, auf. Schattige und zugleich gegen die rauhen Nord- und Ostwinde geschützte Haine sind der schönste, und wie es scheint, der angenehmste Aufenthalt der Nachtigall. Hier thut ihr sanft melancholisches Lied vorzüglich des Abends unbeschreibliche Wirkung.

Den Standort, den eine Nachtigall im vorigen Jahre wählte, sucht sie im folgenden Jahre, wenn sie nicht weggefangen wurde, oder ums Leben kam, jederzeit wieder auf. Sie behält ihn auch meistens Zeitlebens, wenn man sie nicht verscheucht, denn so zutraulich sie auch zu seyn scheint, so darf sie doch nicht gar zu sehr gestört und beunruhiget werden. — Im August, spätestens im September, entfernen sich alle Nachtigallen in der Stille nach und nach aus unsern Gegenden, und überhaupt aus ganz Europa.

Sonderbar ist's, daß man in manchen Distrikten keine Nachtigall weder sieht noch hört, wenn auch gleich Gebüsch da ist. Mangel an Nahrung, hohe Berge, und vielleicht noch andere Umstände, die man nicht weiß, mögen ihnen den Aufenthalt daselbst zuwider machen. Da werden sich immer Nachtigallen genug einfinden, wo bey sonstigen Lokalerfordernissen reichliche Nahrung vorhanden ist und Schonung statt findet. Der Fraß der Nachtigallen besteht in allerley kleinen Insekten, Insektenlarven und Gewürmen. Die kleinen Blattwicklerruppen



auf den Laubbäumen sind ihnen im Mai eine leckere Kost. Sie fressen auch die kleinen Blattwicklerphalänen selbst. Die Ameisenpuppen (Ameiseneyer) sind besonders eine gesunde und angenehme Nahrung für sie. — Im Herbst verzehren sie aus Noth Hollunderbeeren und dergl. Den Eingesperrten gibt man Ameisenpuppen, Mehlkäferlarven (Mehlwürmer), Milch mit Semmel, zerhackte Eyer, kleingehacktes Rinderherz, Fleisch u. s. w.

Wenn die Nachtigallen im Frühlinge sich paaren, entstehen nicht selten hitzige Kämpfe des Standorts wegen unter ihnen. Das Weibchen legt 4 bis 6 bräunlichgrüne Eyer in ein kunstloses Nest, das äußerlich aus Laub, nach innen zu aus dürrem Gras oder Strohhalmen zusammengesetzt und mit Thierhaaren ausgefüllt ist. Man findet das Nest in Gesträuchen, Dornbüschen und auf der Erde. Nach 14 Tagen schlüpfen die Jungen aus, welche sowohl von der Mutter als vom Vater gefüttert werden. Das Männchen brütet auch abwechselnd mit dem Weibchen. Noch ehe die Jungen fliegen können, verlassen sie das Nest schon und setzen sich auf den nahe stehenden Gesträuchen nieder.

Kommt die Nachtigall zeitig an, so brütet sie nicht selten zweymals doch legt sie bey dem zweytenmale weniger Eyer. Wenn man ihr die Eyer wegnimmt, legt sie zwey bis drey mal andere wieder. Die Brut ist den Räubereyen der Marder, Katzen, Iltisse, Wiesel u. s. w. sehr ausgesetzt, weil das Nest so niedrig steht. Den Alten wird am meisten von Menschen nachgestellt, ob gleich ihr Fang in vielen Ländern verboten ist. Es läßt sich fast kein Vogel so leicht fangen, wie die Nachtigall, besonders im Frühlinge, zur Zeit der Paarung. Man darf dann nur ein Loch in der Erde machen, einige Mehlwürmer oder Ameiseneyer hineinlegen, und eine Leimruthe, Falle oder dergleichen dabey anbringen, so fängt sie sich. Sie läßt sich auch mit Sprenkeln, Schlingen, Netzen und selbst mit Meisenkästen betücken. Billig sollte man aber diese lieblichen Sänger auf alle Art schonen, da sie überdies noch durch ihren Fraß den Menschen nützlich werden; denn die Menge der kleinen grünen Käupchen und anderer Insekten, die eine einzige Nachtigall verzehrt, ist sehr beträchtlich. In Frankreich ist man ihr Fleisch. Dieß thaten auch manche Verschwender der alten Zeit. Helio-gabal ließ Gerichte von Nachtigallzunge auftragen. Das Fleisch ist fett, weiß und sehr wohl schmeckend.